Beilage zu Nr. 270 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Dienstag, den 18. November 1890.

Versunken.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Dumpf und sacht verrauschte in der Ferne das Getümmel des Tages. Die herausziehende Nacht hatte es eingeschläfert. Abendwind wich langsam dem Sternenglanz. — Eine Dame in Schwarz saß einsam und verlassen im elenden Zimmer. Sie war sinnverwirrend, blendend schön — eine vollerblühte Rose in berauschender, glühender Pracht. Aber sie hatte bitterlich geweint, so bitterlich, daß ihr fast das Herz brechen konnte. Jetzt war sie der Thränen müde, und ihre schönen Augen starrten verzweiflungsvoll, als wollten sie zusammensinken unter der Wucht des Leids. Ihre schönen Lippen mochten oft vergebens zum Himmel gefleht, die weichen Hände sich oft umsonst nach oben gestreckt haben, als wollten sie die Hilfe herabziehen. . . . Jetzt waren sie krampfhaft ineinander gepreßt. Sie hätten dem rollenden Schicksal in die Räder fallen mögen, falls es möglich gewesen wäre.

Ein kleiner Sarg stand auf dem Tisch. Es schlief ein Kind darinnen, so tief, so fest, so ewig. Die Wangen waren bläulich gelb, die Lippen violett, die Augen fest geschlossen. Nur die Locken waren goldigblond geblieben. Sie mußte es reizend gewesen sein mit rothen Bäckchen, lächelnden Mündchen, spielenden Händchen! Jetzt ruhten sie, wie zum Gebet gefaltet, auf der Brust. Ringsum dufteten Blumen, als wäre der Frühling aufgegangen. Immergrün und Guirlanden prangten auf dem Tische. Zu Füßen der kleinen Leiche aber lag ein Lorbeerkranz. Er war noch ein wenig bestaubt und von Haus aus nicht für einen Sarg bestimmt. Vor einigen Tagen noch hing er mit seinen verblichenen rothen Schleifen an der Wand des einsamen Zimmers. Bei seinem Anblick schlug damals das Herz der jungen Frau fröhlicher, leuchteten ihre Augen verklärter. Heute sollte er nebst all den schönen Träumen von Ruhm und Ehre mit begraben werden.

Es ist eine düstere Tragödie, welche die traurige Dame in den letzten Tagen durchlebt hatte. Sie wohnte in einer schmutzigen Straße und war bettelarm. Ihr Mann, ein elendes, verkommenes Subjekt, mit rothglühendem Gesicht, stierenden Augen, buschigen Augenbrauen, breiten Schultern, brachte fast den ganzen Tag im Branntweinladen zu. Wildberauscht, zerlumpt kehrte er nur in tiefer Nacht heim, polterte nicht selten das ganze Haus aus dem Schlafe, fluchte, schimpfte, skandalierte. Den Namen Gottes nannte er nur, wenn er ihn lästerte. Unermüdlich wurde den ganzen Tag von der Frau gesorgt, geschafft. Aber Noth und Elend wollten nicht weichen. Deshalb fing sie noch des Abends in einer Singspielhalle und hieß da „Fräulein Lodoiska". Damit war ihr liebes, einjähriges Kind, dessen Lächeln den einzigen Sonnenschein in ihr trübes Leben warf, allein daheim. Aber gewöhnlich schlief es schon, wenn die Mutter das buntgemischte Publikum bei lustiger, der Vater im düsteren, raucherfüllten Branntweinladen vor sich hinstierte.

Lodoiska hatte, als sie achtzehn Jahre zählte, eine Stimme, die so herzig anheimelte, ein Lächeln, das bezauberte, eine Grazie, die berauschte. Damals zeigten ihr kühne, glühende Träume ferniwinkenden Ruhm, glaubte und hoffte sie, eine Künstlerin zu werden, war sie auch einmal mit einem Lorbeerkranz beehrt worden . . . Vorüber! . . . Vorüber! — Heute dachte sie nicht mehr an jene versunkenen Glückstage. Die Noth verscheuchte die Erinnerungen, die aber doch manchmal wie Schlangen herankrochen. Jetzt galt es nur, Geld zu verdienen, zu leben.

An jenem Tage, an welchem unsere kleine Erzählung spielt, hatte Lodoiska mit besonders schwerem Herzen ihre Dachwohnung verlassen, traurig wie ein Mensch, der von Süßem, Holdem Abschied nehmen muß. Ihr Kind lag schwer krank im Bettchen und bedurfte zur Genesung der fürsorglichen Pflege einer liebenden Mutter. Aber Sängerinnen dürfen den Gefühlen, die zuweilen im gequälten Herzen aufsteigen, nicht Gehör geben, wenn die Stunde der „Arbeit" kommt und es gilt, Brot für den nächsten Tag zu verdienen. Mit Aufbietung aller ihrer Ueberredungskunst war es Lodoiska jedoch gelungen, den Vater zurückzuhalten.

Kaum hatte sie das Haus verlassen, so trat ein heftiger Krampfanfall bei dem Kinde ein. Das langsame tiefe Athemholen ging in ein Röcheln über, und das wurde immer stärker, klang immer hohler, immer grausiger. Hu, wie schaurig das klang! — O wer kennt sie nicht, jene furchtbaren, markerschütternden, herzergreifenden Laute, die an dem Schmerzenslager eines Schwerkranken zu hören sind! Ein weit niedergebrauntes Talglicht erhellte spärlich das Zimmer. Das unruhige Flackern der gelben Flamme, das hange Stöhnen des kranken Kindes — Beides machte auf den herzlosen, meist betrunkenen Vater einen unheimlichen Eindruck.

Draußen strahlte der Mond, glitzerten die Sterne, jagten die Wolken, heulte der Nachtwind . . . . Noch ein Zucken durch den kleinen Körper, ein Schlagen mit den Händchen, ein Rollen der Augen, ein Verzerren des ganzen Gesichts, ein letzter, starrer Blick — — — dann war es aus. Der Tod stand am Bettchen. Unter seinen düsteren Knochenhänden hatte das kleine Wesen den letzten Athemzug ausgehaucht. Todtenblässe trat ein. Dann aber hatte das Kindesantlitz die Physiognomie eines schlafenden Engels.

„Donnerwetter! — verdammte Situation!" brummte der Vater, schleuderte einigemal im Zimmer auf und ab und bedeckte dann das Kind mit einem schmutzigen Tuche. Er wollte ein Liedchen pfeifen; es ging aber nicht recht. Es wurde ihm zu eng in der dumpfen Stube, in welcher sich jetzt eine Leiche befand. Schnell griff er nach dem Hut, lief in die nächste Kneipe, wo er einige Gläser vom elendesten Fusel hinabstürzte, um den unangenehmen Eindruck, den die Sterbescene auf ihn gemacht, loszuwerden. —

Lodoiska war in der Spielhalle. Es klang keineswegs schön, wenn sie mit ihrer durch vieles Singen heiseren Stimme alte, oft gehörte Lieder vortrug und von einer verstimmten Geige und einem noch verstimmteren Klavier begleitet wurde. Aber Leute, welche die Spielhalle frequentiren, machen keine großen Ansprüche. Sie applaudiren, mögen die Leistungen gut oder schlecht sein. Auch jetzt erscholl lauter Jubel, als Lodoiska auf der kleinen, von einigen Oellampen schlechterleuchteten Bühne ein Couplet beendet hatte und lächelnd in den Coulissen verschwunden war. Aber sie kam nicht wieder hervor. Das Klatschen mit den Händen und das Stampfen mit den Füßen wurde lauter, betäubender. Die Sängerin erschien nicht. „Raus! raus! . . raus!" brüllte und schrie und johlte es durcheinander. Vergebens. Lodoiska lag bewußtlos in einer dunklen Ecke im Hintergrund der Bühne, und das Gesicht, das vorhin so innig gelacht, so übersprudelnd gejubelt hatte, war starr und bleich. Was war geschehen? Als Lodoiska in die Coulissen trat, hatte sie ihren Mann erblickt. Er schwankte hin und her. Er war betrunken.

„Mensch, was macht mein Kind?" fuhr sie den Taumelnden an und bohrte ihre Augen in sein geröthetes Gesicht, als wollte sie aus den rohen Zügen die Antwort lesen, bevor er noch den Mund zu öffnen vermochte. „Hm! hm! nur sacht, mein Engelchen!" lallte er gleichgültig. „Ich beschwöre Dich, rede, antworte, was macht mein Kind?" stotterte sie, zitternd am ganzen Leibe. „Der Teufel hat's geholt!" kreischte der Betrunkene. „Todt?!" schrie sie, aber ihr Schrei wurde von dem noch immer fortdauernden Applaus fast erstickt. „Du hast's errathen", lautete die Erwiderung; „weiß Gott, es ist mausetodt! Ha ha ha!"

Sie hörte nichts mehr, sie sah nichts mehr. Bewußtlos sank sie zu Boden. Drinnen im Saal aber ertönte jetzt auf der verstimmten Geige und dem noch verstimmteren Klavier der Walzer: „Freut Euch des Lebens!" Dazwischen erklangen Gläsergeklirr und lautes Lachen. Die Menschen im Saal amüsirten sich köstlich. Das Leben ist doch gar zu schön! —

Lodoiska wurde später von einigen mitleidigen Colleginnen nach Hause gebracht. Auch an dem Tage, an welchem sie am Sarge ihres Lieblings weinte, trieb sich der Mann in den Kneipen herum. Selbst nach dem Kirchhof konnte er vor Betrunkenheit nicht mitgehen. —

Jetzt hat sich auch die Erde über Lodoiska geschlossen. Vier Schnapsbrüder, Kumpane ihres Mannes, haben ihr ein Grab geschaufelt und sie gegen Abend dahin getragen. Brennesseln und Dornen wuchern nun auf dem wüsten Hügel.

Gar lustige Geschichten passiren just in der Singspielhalle!

Aus Nah und Fern.

* **Weißenfels**, 16. November. (Schwer verletzt) mußte heute Mittag ein Arbeiter der Firma Gebr. Dietrich von hier der Hallschen Klinik zugeführt werden. In der neu errichteten Fabrik der genannten Firma sollte der letzte Dampfkessel eingelegt werden, als derselbe durch Nachgeben der Flansche gegen einen bereits liegenden Kessel anprallte. Leider gerieth der Arbeiter Halle zwischen die beiden Kessel, wodurch ihm der linke Vorderarm zermalmt und ein Schlüsselbein gebrochen wurde.

* **Leipzig**, 16. November. (Verunglückt.) Gestern hat sich auf dem Magdeburger Bahnhofe ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Ein in Gohlis wohnhafter Hilfstelegraphist, welcher ohne Wissen des Lokomotivführers auf den Tritt des Tenders einer auf dem äußeren Güterbahnhofe nach dem Kohlenperron fahrenden Maschine gestiegen war, wurde beim Einfahren der Maschine in den Kohlenperron derart gequetscht, daß auf der Stelle sein Tod eintrat.

* **Dresden**, 16. November. (Vermißt.) Seit einigen Tagen bildet das räthselhafte Verschwinden des Prof. H., der früher hier Kaplan und katholischer Hofprediger war, das Stadtgespräch. H. gab vor mehreren Jahren sein Amt auf, wechselte seine Konfession und verheirathete sich mit einer jungen verwitweten Wittwe, was damals viel Aufsehen erregte. Ende vorigen Monats hat er nun plötzlich Weib und Kind hier verlassen und ist auf und davon gegangen. Man nimmt an, daß er reumüthig in den Schooß der katholischen Kirche zurückgekehrt ist und in irgend einem Kloster Aufnahme gesucht und gefunden hat.

* **Potsdam**, 16. November. (Der größte Soldat) der preußischen Armee, der 2,25 Meter lange Rheinländer ist wieder entlassen, da ihn der Dienst zu sehr anstrengte. Der Hauptmann von Pfuskow ist daher mit 2,05 Metern wieder der größte Soldat Preußens.

* **Koblenz**, 16. November. (Schadenfeuer.) Zwei große militärische Palisaden und Geräthschaften im Glacis vor dem „Weißen Thor" sind gestern Abend 7 Uhr in Brand gerathen. Die ganze Garnison ist zum Löschen nach der Brandstätte ausgerückt. Das Feuer hat sich auch auf das Glacis übertragen.

* **Wien**, 16. November. (Eisenbahnunglück.) Nach einer Meldung aus Salonichi ist vorgestern Nacht ein Militärzug auf der Fahrt von Uskub nach Salonichi bei Topsin in Folge einer Ueberschwemmung entgleist. Acht Waggons wurden zertrümmert; 40 Todte gab es und eben so viele Verwundete. Der Verkehr ist ganz unterbrochen.

* **Petersburg**, 16 November. (Theaterbrände. — Zugentgleisung.) Das Stadttheater in Irkutsk (Sibirien) und das Sommertheater in Lublin (Polen) sind vollständig niedergebrannt. — Der Personenzug der Kursk-Kiewer Bahn ist laut Meldung aus Kiew in Folge eines Bruchs der Kuppelung unweit derselben Stelle, wo „Serpent" verunglückte, gestürzt; 11 Personen ertranken, 16 sind gerettet.

* **New-York**, 16. November. (Ein Juwelier „gefaßt".) Der Juwelier Leopold Stiassny, der mit Hinterlassung bedeutender Schulden aus Wien durchging, ist hier, als er amerikanischen Boden betrat, verhaftet worden. Stiassny besaß in Wien am Fleischmarkt 17 ein Juwelengeschäft; eines Tages blieb dieses geschlossen, und der Inhaber desselben war verschollen. Seinen Gläubigern, die etwa 60,000 Gulden zu fordern hatten, blieb er in unangenehmer Erinnerung. Nun hat ihn sein Schicksal erreicht. Stiassny wollte nämlich Juwelen im Werthe von über 5000 Gulden, mit welchen er geflüchtet war, bei der Zollrevision durchschmuggeln. Er wurde dabei ertappt und verhaftet; die Juwelen wurden konfiszirt. Stiassny kam in Begleitung einer jungen Dame, die er aus Wien mitgenommen hatte, hier an.

Die Rache der Zigeunerin.

Original-Roman von Leopoldine Baronin Prochazka.

126] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Er hat Euch verzeihen mit vollem Herzen", sagte Bela Fekete, der nun Etelka sanft emporhob, er sah das Herannahen der Agonie und er wollte nicht, daß das Röcheln des Sterbenden die letzte Erinnerung an Ifyvan sei. Das feine Ohr Ifyvan's ließ ihn die Bewegung wahrnehmen, sein brechendes Auge heftete sich auf das theure Antlitz.

„Lebt wohl — Etelka, gedenkt meiner in den Tagen — des — Glückes."

„Istvan — Istvan, hinter der Pforte eines Klosters werde ich die lang ersehnte Ruhe finden und Euer theurer Name soll jeden Tag in mein Gebet eingeschlossen werden."

Ein Lächeln glitt über das Gesicht des Sterbenden.

Sie beugte sich über ihn, sie streichelte seine Wangen und ein letztes „Lebe wohl" flüsternd, entfernte sie sich.

Auf der Schwelle wandte sie sich um.

Ein langer tiefer Seufzer hielt sie fest gebannt.

„Istvan! ach, armer Istvan, lebt wohl!"

Er hatte sie nicht mehr gehört. Bela Fekete zog sie hinaus. Istvan hatte ausgelitten.

25. Kapitel.

Der erste Schimmer.

Es schlug zwei Uhr, als die wohlbestellte Equipage des Baron Raid in den Schloßhof einfuhr und unter dem Portal hielt. Graf Glenders sprang heraus und im nächsten Augenblick hielt er die lang Verlorene in seinen Armen.

„Armes, armes Kind", sagte er im bittern Schmerz.

Vernichtend war die Einwirkung ihres traurigen Anblickes, er war außer sich vor Schmerz, er fand keine Worte, seine Entrüstung zum Ausdruck zu bringen, und die Gräfin sank in Thränen aufgelöst in die Arme Adelinens mit den Worten: „Fürchterlich! Mein Gott! Mein Gott!"

Es war ein ergreifender Moment.

Aber Eines drängte sich sofort dem tiefgebeugten Graf Glenders auf. Vor ihm stand nicht ein wildes Zigeunermädchen, nicht ein Wesen, das, unter dem verpesteten Hauch des Lasters aufgewachsen, in ihrem Aeußern den unverkennbaren Stempel, den es seinen Opfern aufdrückt, trägt. Er erkannte in dem Adel jeder Bewegung, in dem tief ernsten Ausdruck der edlen Züge das Dasein einer reinen Seele, die unberührt von dem Schlamme ihrer Umgebung aus der schweren Prüfung sich erhoben hatte.

Sie immer von neuem betrachtend, sagte er zu Adeline: „Sie hat den echten Typus der Glenders, ich hätte sie überall als eine solche erkannt."

„Sie hat eine ganz merkwürdige Aehnlichkeit mit ihrem Vater."

Während dem drückte sie die Gräfin, welche bei ihrem Anblick ihres verlorenen Kindes dachte, an ihr Herz.

„Ich will Dir eine zärtliche Mutter sein", sagte sie mit bebender Stimme und Etelka, mit dem Ausdruck der Wehmuth in ihren bleichen Zügen, in ihrer Erinnerung das Bild des sterbenden Istvan, stand zitternd mit blutendem, zerrissenem Herzen, mit vor Schmerz zuckenden Lippen, gesenkten Hauptes, aber anmuthsvoll in jeder Geberde, vor den neuen Verwandten. Sie wußte nur zu gut, daß all' der Glanz und Reichthum, der ihr rechtmäßiges Erbtheil war, nimmermehr im Stande sei, des Glückes Lust in ihrer Brust zu wecken, sie wußte, daß ihr Leben ein nimmer endender Kampf sein werde, aus ihrem Herzen die Erinnerung der Vergangenheit zu reißen, und sie wußte, daß ein Leben voll Entsagung vor ihr liege.

„Welche Hoffnung geben Sie als Arzt?" fragte mit warmem Interesse Doktor Wiedemann.

„Die besten, seit ich mit Doktor Utvay gesprochen", erwiderte Bela Fekete, „er wird in wenigen Tagen im Stande sein, einen bestimmten Ausspruch zu machen."

„Er hofft, die Sehkraft ist unverletzt."

„Eine reizende Erscheinung", bemerkte Doktor Wiedemann, der das Auge von Etelka gar nicht abwendete, „mit dem angeborenen Typus einer vornehmen Herkunft."

Graf Glenders trat hinzu, er drückte die Hand seines Advokaten.

„Ich bin auf das Angenehmste überrascht. Ich dachte, ein unbeholfenes Mädchen zu finden, in dessen Bewegung und Sprache das ungebundene wüste Zigeunerleben unangenehm hervortreten würde — und ich finde ein Wesen, das den Adel ihrer Geburt in jeder Bewegung bekundet."

Mit Stolz blickte Graf Glenders auf die letzte Tochter seines alten Stammes und ein schwerer Seufzer entrang sich seiner Brust, indem er des kurzen Liebes-Abenteuers gedachte, das ihm nun, da sie gefunden, ein tiefer Kummer war.

Aber er sprach nicht davon, er hatte stumm den traurigen Bericht, den ihm Doktor Wiedemann darüber gemacht, seiner Zeit entgegengenommen.

Damals schien sie verloren und es beschäftigte ihn dies weniger, als das undurchdringliche Geheimniß ihres Daseins. Aber nun standen die Sachen anders.

Er hatte Pläne, Pläne, durch welche ihr der ganze Besitz der Glenders zufallen sollte, und er befürchtete, daß der Liebesroman des Zigeunermädchens leicht die Zukunft der Gräfin Glenders vernichten könnte.

Wer mochte es nur gewesen sein?

Bela Fekete war derjenige, der es seinem Advokaten mittheilte, folglich müsse er etwas Näheres wissen.

Er beschloß, Edmund darüber zu fragen, vielleicht wäre es möglich, durch ihn das Geheimniß zu entdecken.

Wenige Stunden waren nur verflossen, seit er Etelka gesehen und beobachtet, aber er fühlte, daß sie nie das Opfer einer niedrigen Leidenschaft werden konnte.

Diese Gedanken beschäftigten Graf Glenders, als er vom Gabelfrühstück aufstand mit der Frage, ob es nun möglich wäre, Edmund zu begrüßen.

„Ich denke wohl", erwiderte Adeline, nachdem sie hinter der Portière verschwand.

Sie blieb ziemlich lange aus.

Edmund wollte alles wissen, eine gewisse Scheu bemächtigte sich seiner bei dem Gedanken, mit Graf Glenders über Etelka sprechen zu müssen; aber dies war nun einmal unvermeidlich.

Adeline tröstete ihn.

Keines von beiden ahnte, daß der Liebesroman Etelkas dem Grafen Glenders bekannt sei, und es war daher keine Ursache zu befürchten, daß er dieses Thema berühren würde.

Graf Glenders setzte sich zum Bett, er bedauerte seinen Unfall, er stellte keine Fragen über die Ursache der Verletzung, denn seine Gedanken waren in anderer Richtung beschäftigt.

Er hatte im Allgemeinen vernommen, daß ein Hund Jemand angepackt hatte und daß Edmund bei dem Versuch, das Thier abzuwehren, verletzt worden wäre; das weitere hatte für ihn wenig Interesse.

Er gab aber seinem Erstaunen Ausdruck über das ungemein angegriffene Aussehen Edmunds. Die Spuren schweren Leidens lagen auf den bewegten Zügen.

Edmund versuchte zu lächeln und bemühte sich, dem Gespräche eine andere Wendung zu geben, indem er sagte, wie sehr es ihn schmerzte, gerade in diesem Augenblick an das Bett gefesselt zu sein.

Graf Glenders aber lenkte sofort das Gespräch auf Etelka.

Anfangs drehte es sich nur um die Weise ihrer Auffindung — der entsetzlichen Rache Kathinkas.

Er bestätigte die Wahrheit ihrer Erzählung, er erinnerte sich ganz gut, von dieser Episode gehört zu haben, und er bedauerte nur, daß das Ende dieses bösen Weibes sie der gerechten Strafe entzog.

Edmund athmete auf, schon hoffte er, das Gespräch nun in andere Bahnen lenken zu können, indem er das traurige Ende Istvans und die edelmüthige Aufopferung erwähnte, mit welcher er sie zu retten hoffte.

Graf Glenders hörte ruhig zu, er sprach seine Bewunderung aus und bemerkte, daß es seine Absicht gewesen war, für die Zukunft dieses braven Jungen glänzend zu sorgen. Und dann sprach er wieder von Etelka.

Er ahnte in diesem Augenblicke nicht, daß die Bewegung, die er an Edmund zu bemerken glaubte, in Zusammenhang stehe mit dem Gespräche. Er war krank, er hatte sich mit außerordentlicher Wärme den Schritten angeschlossen, um sie zu finden, er hatte keine Opfer gescheut, um sein Ziel zu erreichen, und Graf Glenders, ihm den wärmsten Dank und Anerkennung zollend, begriff, daß er eine gewisse Aufregung nicht bemeistern konnte, war er doch selbst in hohem Grad ergriffen.

Er begann das Gespräch von neuem, indem er sagte:

„Ihre Schönheit ist trotz der tief eingegrabenen Spuren des Leidens, die sie erduldet, nahezu ätherisch."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18901180023/fragment/page=0001

„Vor dem Unglück muß sie eine zauberhafte Erscheinung gewesen sein", sagte er mit gebrochener Stimme.

Edmund schwieg, aber die Schläge seines Herzens waren fast ersichtlich und die Blässe seines Gesichtes war erschreckend.

Er hatte nicht den Muth, dem Grafen in das Auge zu sehen.

„Ich fürchte, Ihre Wunde ist sehr schmerzhaft", sagte Graf Glenders, ihn ruhig betrachtend.

Purpurröthe übergoß die Wangen des jungen Mannes, als er bewegt erwiderte:

„Ich leide in der That entsetzlich."

Graf Glenders war, wie alle seines Stammes, ein strenger Mann, scharf in seinem Urtheil und gewissenhaft im Punkte der Ehre. Die Lüge verabscheute er als die Grundlage der Nichtswürdigkeit.

„Ich muß gestehen", fuhr er fort, „daß es mir eine große Beruhigung wäre, zu wissen, wer Derjenige ist, mit welchem Etelka einige Monate lebte.

„O, mein Gott!" rief er aus, „wie entsetzlich ist es doch, von einer Glenders — von der letzten des Stammes — bekennen zu müssen, daß sie — daß — sie entehrt ist, daß ich sie keinem Manne von Ehre zur Gattin geben kann", er stockte und hielt inne.

„Mein junger Freund, Sie sind ein Ehrenmann, Sie werden meinen Schmerz begreifen."

Seine Augen waren zu Boden gesenkt und er hatte nicht wahrgenommen, daß Edmund die Hände auf sein Gesicht drückte und seine Aufregung nicht mehr beherrschen konnte.

„Der Unglückliche!" stammelte Edmund.

„Sagen Sie lieber der Elende!" rief der Graf mit scharfer Betonung des Wortes.

Die Sinne Edmunds verwirrten sich, er war ein gerader, offener Charakter und er hätte mögen am liebsten ihm ein reuiges Geständniß der Wahrheit machen, aber die Zunge klebte ihm am Gaumen, er konnte keine Worte finden. Endlich sagte er:

„Fern von mir sei es, diesen Elenden, wie Sie sagen, vertheidigen zu wollen, aber er sah eben in ihr nur ein einfaches Zigeunermädchen."

Graf Glenders runzelte die Stirn:

„Das ist in meinen Augen keine Entschuldigung. Einem Ehrenmann soll selbst die Tugend eines armen Mädchens heilig sein.

„Gewiß hat in diesem Falle nicht Etelka den jungen Mann in ihre Netze gelockt. — Man sieht es diesen unschuldsvollen Zügen an, daß sie das Opfer eines erbärmlichen Wüstlings geworden."

Edmund fuhr zusammen — und in seinen Zügen malte sich die Entrüstung.

„Nicht doch, Graf Glenders — er mag sie ja geliebt haben, geliebt haben mehr wie sein Leben und es waren ihm vielleicht die Hände gebunden", sein Athem kam und ging in raschen Zügen. Sein Blick haftete auf dem strengen Gesicht des Grafen, das eine ganz ungewöhnliche Aufregung zeigte.

„Sie scheinen den Betreffenden zu kennen", sagte der Graf mit blitzendem Auge und zitternder Stimme, „und ich hoffe, Sie werden mir ihn nennen."

In diesem Augenblick stürzte Adeline herein, mit thränenerstickter Stimme sagte sie:

„Die Aerzte sind hier; sie haben die Binde abgenommen, die Augen sind unverletzt — Etelka sieht!"

Mit einem Ausruf großer Freude sprang Graf Glenders auf:

„Gott sei gedankt", rief er und sich an Edmund wendend, drückte er ihm die Hand:

„Ich kehre sogleich zurück, denn ich muß den Namen wissen."

Als sich die Thüre hinter Graf Glenders geschlossen hatte, richtete sich Edmund im Bette auf.

„Entsetzlich", stammelte er, — „es ist zuviel, ich kann es nicht mehr ertragen", die zitternden Hände fuhren durch das gelockte Haar, um dann wieder festzusammengeballt herabzusinken.

Wie sollte er ihm sagen, ihm, dem er Alles verdankte!

„Ich bin der Schurke, der sie entehrt hat." — Nein, nein, es wäre unmöglich — warum hatte der Dolch Istvans ihm nicht das Herz durchbohrt?

Er sah nur einen Ausweg — den Tod!

Unwillkürlich streifte sein verwirrter, stierer Blick die Kassette auf seinem Tisch mit dem Revolver.

Er verabscheute den Selbstmord, aber er wußte keinen anderen Ausweg — lieber sterben als sich nennen.

In diesem Augenblicke war es nicht die Lebenslust, die ihn zaudern ließ, rasch und schnell die Kugel durch das Herz zu jagen, aber der Gedanke an den Edelmuth seiner Gattin, die in wenigen Wochen schon ihm einen Erben geben würde, und er fühlte, daß es eine Feigheit sei, daß es ein Akt der Brutalität wäre, ihr diesen Schmerz zu bereiten und das Kind im Mutterleibe zu tödten.

Er strich sich mit der Hand über die Augen und stand auf, um die Thüre zuzumachen, eben als Bela Fekete bei ihm eintrat.

„Um Himmelswillen", sagte jener, indem er rasch den Schlüssel umdrehte. „Du bringst Dich ja um, diese Aufregung ist Gift für Dich."

„Bela", sagte Edmund hastig, „jedes Wort hervorstoßend, „meine Stunde ist gekommen, kein Mensch entrinnt seinem Schicksal. Graf Glenders verlangt von mir den Namen des Verführers Etelkas, Du begreifst, ich habe nur eine Antwort darauf."

Und mit diesen Worten riß er den Verband von seiner Wunde, und ein Blutstrom ergoß sich und Edmund fiel besinnungslos in die Arme seines Freundes.

Bela drückte den Telegraphen.

„Helfen Sie mir, den Baron zu Bette zu bringen", sagte der junge Arzt zum Kammerdiener; er ist unvorsichtigerweise aufgestanden und es hat sich der Verband gelöst."

Bela sagte dies mit gewohnter Ruhe, und als er den Verband wieder angelegt hatte, fügte er bei:

„Ich lasse den Grafen Glenders auf einen Augenblick hierher bitten, sorgen Sie aber dafür, daß die Frau Baronin von dieser Verschlimmerung nichts erfährt."

Der Kammerdiener entfernte sich. (Fortsetzung folgt).

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater, 15. November. **Meißner Porzellan,** pantomimisches Ballet in 1 Akt nebst einem Vorspiel von J. Golinelli, Musik von J. Hellmesberger jun.

Das lange und sorgfältig vorbereitete Ballet ging heute Abend erstmalig in Scene und fand eine sehr freudige, und es sei hinzugefügt: wohlverdiente freudige Aufnahme. Herr Direktor Rudolph hat sich durch die sehr kostspielige Darbietung dieses Schaustückes neuen Anspruch auf die Dankbarkeit unseres Publikums erworben, und es ist zu wünschen, aber auch zu hoffen, daß zahlreicher Theaterbesuch für die nächste Zeit das von der Direktion gebrachte Opfer lohnt. Ein provisorisches Zeichen der Anerkennung wurde schon heute Herrn und Frau Rudolph in Gestalt von Lorbeerkranz und Blumenkorb zu Theil. Und es sei hervorgehoben, daß die Frau Direktor für ihr Arrangement des Ballets und ihre eigenen Tänze in nicht geringerem Maße auf Dank Anspruch hat als ihr Herr Gemahl. Schöne Farbenzusammenstellungen und wohlthuende Kombinationen von Bewegungen können wie guter Wein anregend und berauschend wirken. Das Ballet Meißner Porzellan vermag eine solche Wirkung hervorzurufen. Darin besteht auch sein hauptsächlicher Vorzug. Der Grundgedanke verdient geringeren Ruhm. Die Geschichte der Erfindung des Porzellans ist ein zu wenig einfacher Gedanke, als daß er sich pantomimisch klar darstellen ließe. Wer die Einzelheiten desselben nicht aus der Beschreibung kennt, wird sie sich schwerlich aus der Pantomime zusammenlesen können. Die „Puppenfee" war in dieser Beziehung dem „Meißner Porzellan" entschieden vorzuziehen. Aber es wäre unangebracht, bei einem Ballet derartige Erwägungen überhaupt in die Wagschale werfen zu wollen. Die Hauptsache am Ballet ist Farbenzusammenstellung und Bewegung. Und in dieser Beziehung habe ich den Eindruck gewonnen, daß das „Meißner Porzellan" mit seinen farbenprächtigen Bildern und schönen Gruppirungen der „Puppenfee" wenigstens gleichsteht. Die Leistungen aller Mitwirkenden, auch der kleinen und kleinsten, die kaum erst auf den Beinen stehen können, waren gut. Der Regie sei anheimgegeben, den Stuhl, auf dem im Eingange des Stückes der schlafende Adept sitzt, nicht wieder so zu stellen, daß die Traumerscheinungen hinter ihm figuriren, so daß er sich den Rücken verrenken muß, um das Gesicht ihnen zuzuwenden und dem Zuschauer so begreiflich zu machen, daß er diese Bilder eben im Traum sieht. Er möge ihnen in Zukunft wenigstens die Seite zukehren, da es aus ästhetischen Rücksichten, des Publikums wegen, nun einmal nicht angängig ist, daß er ihnen voll zugewandt dasitzt. Die richtige Stellung zum Kamin, die im weiteren Verlauf nothwendig ist, läßt sich dem Stuhl dann später bei Gelegenheit der Toilette des Adepten geben. (v. B.) Dr. O. Fr.

Vermischtes.

* **Die „fliegenden Wursthändler" Berlins** sehen sich seit Kurzem einer Konkurrenz gegenüber, welche sie zunächst nur mit gemischten Gefühlen betrachten. Ihre blitzblank geputzten Messingbehälter, denen nächtlicher Weile die verlockendsten (?) Düfte entsteigen, werden jetzt in der Friedrichstadt durch einen pomphaften Apparat überstrahlt, welcher Aufsehen erregt. Derselbe besteht aus einem eigenartigen Gespann. Der Wagen hat die getreue Form einer Lokomotive, große mit rothem Blech verkleidete Räder, sichtbare Feuerung, rauchenden Schornstein, blinkende Kessel und wird von 3 Männern bedient, welche mit Humor ihres Amtes walten. Der eine fungirt mit Klingel und Dampfpfeife als Lokomotivführer, der zweite facht als Heizer die brennende Kohlenmasse zu immer neuer Gluth an, und der dritte spielt den Schaffner, welcher dem Publikum warme „Knobländer" gegen ein Entgelt von 15 deutschen Reichspfennigen verabfolgt. Diese werden ausdrücklich als „Schweinewurst" angepriesen, um jeden Gedanken an „Hottehüh" fernzuhalten. Die Hauptstationen der mitternächtlichen Tour befinden sich vor den großen Bierpalästen im Westen und Südwesten Berlins, wo die frischen Dampffabrikate in appetitlicher Form Vielen willkommen sind, denen in ihrer feucht-fröhlichen Stimmung noch nicht Alles Wurst ist.

* **In letzter Stunde rückgängig geworden** ist eine Eheschließung, die am Mittwoch Vormittag vor einem Standesamt des Nordens von Berlin vor sich gehen sollte. Der Bräutigam Ph. wollte eine mit körperlichen Vorzügen wenig, desto mehr aber mit irdischen Glücksgütern gesegnete Wittwe E. freien. Auf der Treppe zum Standesamt trat die „Auserwählte" ungeschickterweise den Bräutigam auf die — Hühneraugen, in Folge dessen dem „Glücklichen" ein häßliches Schimpfwort entschlüpfte. Hierauf erklärte die Beschimpfte dem Standesbeamten, mit dem rohen Manne unter keinen Umständen den Bund fürs Leben eingehen zu wollen. Sie ließ sich auch, trotz allen Zuredens, auf nichts ein, warf dem verdutzt dreinschauenden Ehestandskandidaten einen verächtlichen Blick zu und rauschte davon.

* **Wer küßt in der Welt am besten?** Unstreitig die Britinnen — so wenigstens behauptet Horkins, der englische Virgil, der aus vielen sorgfältigen und liebevollen Beobachtungen festgestellt hat, daß man aus einem Kusse die inneren Gefühle einer englischen Dame auf das Bestimmteste zu erkennen vermöge. Er nennt dieses Verfahren „die Mimik der Küsse". Hat man es dahin gebracht, von einer schönen Miß einen Kuß zu erhalten, braucht man keine weitere Erklärung ihrer Empfindungen. Horkins erzählt, in England gehöre die Kunst zu küssen zu einem Theil der weiblichen Erziehung. Liebt die Miß einen Mann, so küßt sie mit niedergeschlagenen Augen, aber so schnell und feurig, daß man vermeint, von einem Blitzstrahl getroffen worden zu sein; ist ihr der Mann nicht gleichgiltig, so küßt sie mit einigem Sträuben, aber innig; ist ihr ein Mann gleichgiltig, so küßt sie so kalt, daß er vermeint, Eis an seinen Lippen zu verspüren. Bei ihren Freundinnen äußert sie noch mehr Unterscheidungszeichen, und den Scheidekuß giebt keine Britin theuren Personen, ohne mit einer beinahe krampfhaften Bewegung. Der Judaskuß aber ist in England mehr verachtet als ein Kriminalverbrechen.

* **Ein neuer Caligula.** Dieser Tage wurde in Petersburg ein wohl seltenes Jubiläum mit außerordentlichem Glanz gefeiert. Ein russischer Kaufmann feierte nämlich das zehnjährige Jubiläum seines Rennpferdes, das mehrere Tausend Rubel werth ist. Zum Fest waren unzählige Gäste geladen, die an einem lukullischen Mahle theilnahmen. Im Banketsaale war in einem prächtigen Rahmen eine Liste ausgehängt, auf der alle Rennsiege des Jubilars verzeichnet waren. Letzterer erhielt mehrere Geschenke, darunter einen Riesenkuchen mit Haferbrei und ein Geschirr mit Silberornamenten. Nach Beendigung des Festmahles begab sich der Wirth mit allen Gästen in den Stall. Es wurde Champagner gereicht und der Gastgeber brachte ein Hoch auf den Jubilar aus, worauf er demselben eine Flasche Champagner in die Kehle goß. Ein extra für diese Gelegenheit engagirter Poet verlas dann ein Lobgedicht auf den Gaul und Alle kehrten nun in den Saal zurück, um das Fest in der gehobensten Stimmung zu Ende zu führen. . . „Na, ist das auch Tollheit, so hat es doch Methode."

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

14. November. Der Lokomotivheizer Friedrich Flächsner, Erfurt und Anna Neumann, Pfännerhöhe 9. — Der Schneider Ernst Fleischhauer, Jägerplatz 12 und Emma Renz, Magdeburgerstraße 10.

Eheschließungen.

14. November. Der Böttcher Oswald Titze und Martha Schule, Steinweg 41. — Der Schneider Heinrich Speck, Spitze 6 und Minna Neßler, Poststraße 15.

Geboren.

14. November. Dem Zimmermann Wilhelm Gittel T. Ida, gr. Brauhausgasse 21. — Dem Handarbeiter Max Potz T. Ernestine Martha Anna, Bäckergasse 4. — Dem Handarbeiter Julius Ulke T. Frieda, Entbind.-Institut.

Gestorben.

14. November. Des Maschinenführer Otto Höpfner S. Paul Fritz 3 T., Unterberg 4/5. — Der Schlosser Hermann Brümmer 20 J., Diakonissenhaus. — Der Landwirth Karl Friedrich 48 J., Klinik. — Der Photograph Eduard Löbener 28 J., Merseburgerstraße 17. — Antonie Duvalt 18 J., Merseburgerstraße 17. — Des Tischler Gustav Schmidt S. Wilhelm August 1 J., Schwetschkestraße 15. — Des Fleischermeister Paul Schliack S. Friedrich 6 M., Geiststraße 15. — Der Schlossermeister Wilhelm Malchow 52 J., Karlstraße 23.

Büchermarkt.

Hausherr und Hausfrau. Wissenschaft und Praxis des häuslichen Lebens. Von Dr. Carl Freiherr v. Rechenberg, Dr med. Dyrenfurth und anderen Fachmännern. Cassel. Theodor Fischer. 1889. Das vorliegende Werk, etwa 800 Seiten stark und ebenso elegant wie solid ausgestattet, erreicht den Zweck, dem Hausherrn und der Hausfrau in allen Lagen des häuslichen Lebens ein nicht versagender bündiger Rathgeber zu sein, in einer nahezu vollkommenen, jedenfalls bisher wohl nirgends übertroffenen Art. Außer einem sogenannten „immerwährenden Kalender", der dem Schluß angehängt ist, enthält es Rathschläge (das Wort im weitesten Sinne genommen) und Angaben über Wirthschaftsführung, Familienrecht, Erbrecht, Dienstbotenbehandlung, Vermögensverwaltung, Versicherungswesen, Post, Telegraphie und Eisenbahnen, Umzug, Briefwechsel, Ernährung, Einkauf von Lebensmitteln und Wirthschaftsartikeln, Behandlung der Speisen und Getränke in Küche und Keller, Maße und Gewichte, Erhaltung der Gesundheit und Schönheit &c.; es giebt sodann die neuesten Bestimmungen über die allgemeine Wehrpflicht des Deutschen, einen Auszug aus dem Strafgesetzbuch und in einem besonderen Abschnitt „Allerlei Nützliches für's Haus", eine große Anzahl von Fleckenreinigungsmitteln u. dergl. — Von der Vielseitigkeit des Buches giebt vielleicht den besten Begriff ein Auszug aus dem alphabetischen Sachregister; z. B. sind unter den Anfangsbuchstaben Br folgende Artikel enthalten: „br." (auf Courszetteln), Brandflecke, Brandwunden (Behandlung), Branntwein (Nährstoffgehalt), Braten (gebratenes Fleisch, am Spieße, auf dem Roste, im Ofen), Bräune (Krankenpflege), Braunkohlen, Brausepulver (als Hausmittel, Art des Einnehmens), Brechdurchfall, Brechmittel (Verhalten beim Einnehmen), Breiumschläge, Brennspiritus (Beschaffenheit, Einkaufsregeln), Briefe (Posttarif, Werthbriefe, Copiren von Briefen), Briefgeheimniß (Verletzen desselben), Briefwechsel, Briquettes, Brombeersaft und -wein (Bereitung), Brod (Nährstoffgehalt, Verdaulichkeit, Beschaffenheit), Brucheinklemmung, Brunnen (Erstickung durch schlechte Luft in demselben), Brunnentröge kitten, Brustkrampf, Brustpulver (Curella'sches als Abführmittel), Brutto." Während die Belehrungen rechtlicher Natur zumeist das große Verbreitungsgebiet des Allg. Landrechts ins Auge fassen (das gilt auch zum Theil von dem Abschnitt über Dienstboten, dessen allgemeiner Theil indeß dennoch sehr lesenswerth für die Hausfrauen bleibt), sind sämmtliche anderen Abschnitte, wie ja schon aus der obigen Inhaltsangabe hervorgeht, für jede Familie, wohne sie in welchem Deutschen Staat sie wolle, ohne Weiteres benutzbar. Die Kochanleitungen sind nicht, was noch besonders bemerkt sein mag, so geschrieben, daß sie nur von einer schon im Kochen perfekten Hausfrau verstanden werden können, sondern so, daß selbst der Junggeselle, der etwa einer eigensinnigen Wirthschafterin ein bestimmtes Gericht zu bereiten aufgiebt, „daraus klug werden" kann. Die Recepte bewegen sich nicht in allgemeinen Redensarten, wie „gieb etwas Butter hinzu", sondern sie enthalten bestimmte Gewichtsangaben. — Die Gesundheitsregeln werden hier zu scharf, dort zu lax gefunden werden, im Allgemeinen halten sie die richtige Mitte ein. Das Buch wird hiermit, und zwar nach einem mehrmonatlichen Gebrauch, der es als durchaus zweckmäßig bewährt hat, als höchst nützliches Geschenk für ältere und jüngere Ehegatten, ganz besonders aber für junge Mütter empfohlen; letztere finden darin eine Fülle höchst brauchbarer Rathschläge, auch für Erkrankungsfälle, bei denen ein Arzt nicht gleich zur Hand ist.

* **Die bekannte Münchener Hofschauspielerin Marie Conrad-Ramlo** giebt in der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart eine Sammlung von Novellen heraus, in welchen sie auf dem Gebiete der Erzählung nicht minder sich auszeichnet als auf der Bühne. Schon der Titel „Passionsblumen" deutet an, daß der Grundton dieser Erzählungen ein tragischer ist; doch verklingt er, dem weiblichen, echt künstlerischen Naturell der Verfasserin entsprechend, harmonisch, und ihre irrenden Helden finden nach den Stürmen der Leidenschaft geläutert und gereift ihre Befriedigung in der Sorge für das Wohl Anderer.

Tageskalender.

Archäologisches Museum, provis. gr. Ulrichstr. 33. Mittwoch und Sonnabend 11—12 Uhr.

Kgl. Universitätsbibliothek, Friedrichstr. 42. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 8—1 Uhr Vorm., Mittwoch und Sonnabend von 9—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm., in den Universitätsferien täglich von 9—1 Uhr.

Botanischer Garten, gr. Wallstr. 23. Montag, Dienstag Donnerstag, Freitag von 6—12 und 1—6 Uhr, Mittwoch u. Sonnabend von 6—12 Uhr Vorm.

Denkmäler. Händel-Denkmal, Markt. — Denkmal August Hermann Franckes, Franckesche Stiftungen. — Fiebiger-Denkmal, kleine Wiese. — Denkmal für die 1866 gefallenen Krieger, alte Promenade. — Denkmal für die 1870/71 gefallenen Hallenser, Markt.

Diakonissenhaus nebst **Martinstift,** Mühlweg 6. **Franckesche Stiftungen,** Haupteingang Franckeplatz 1.

Städt. Museum für Kunst und Kunstgewerbe, Aichamt. Sonn- und Festtags von 11—1 Uhr unentgeltlich, sonst Eintrittsgeld 50 Pf.

Provinzial-Museum, Domgasse 5/6. Sonntags, Dienstags und Donnerstags 11—1 Uhr gratis. Montags, Mittwochs, Freitags von 11—1 Uhr 50 Pfg. Sonst jederzeit 1 Mark.

Kupferstichkabinet, Domgasse im alten Oberbergamtsgebäude, Donnerstag 11—1 Uhr.

Land- und Amtsgericht, Poststraße 14, bezw. kl. Steinstr. 7/8. Bureaustunden 8—1 Uhr, 3—6 Nachm.

Landrathsamt des Saalkreises, im Ständehaus, Luisenstr. 7, geöffnet von 8—1 und 3—6 Uhr.

Landwirthschaftliches Institut, Haupteingang Wilhelmstraße 1.

Moritzburg, am Paradeplatz.

Residenz, Domgasse 5/6.

Rother Thurm, Markt.

Städtische Sparkasse, Rathhausgasse. Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr.

Städtisches Gymnasium, Sophienstraße 29. Hierselbst auch die **Vorbereitungsschule** und **lateinlose Realschule.**

Kgl. Strafanstalt, Kirchthor 16. Besichtigung Dienstag u. Freitag Nachmittag 3 Uhr.

Theater. Stadttheater, alte Promenade 17.

Viktoriatheater, Leipzigerstraße 61.

Universität, Schulberg 9 (an der alten Promenade).

Klinischer Kalender. Magdeburgerstraße.

Innere Klinik,	täglich	7—8½ Uhr.	Geh. Rath Prof. Weber.
" "	"	7—8 "	Prof. Dr. Kohlschütter.
Chirurg. Klinik,	"	11 "	Prof. Dr. Bramann.
Augen-Klinik,	"	10—11 "	Geh. Rath Prof. Dr. Gräfe.
Nerven-Klinik,	"	10½—11½ "	Geh. Rath Prof. Dr. Hitzig.
Ohren-Klinik,	"	8—10 "	Geh. Rath Prof. Dr. Schwartze
Haut-Klinik,	"	11—12 "	Dr. Kromayer, Privat-Docent
Nerven-Klinik,	Prof. W. Seeligmüller.		

Frauen-Klinik, Morgens 10—12 Uhr, Nachmittags 3—4 Uhr an Sonn- und Festtagen nur Morgens 10—11 Uhr. Geh. Rath Prof. Dr. Kaltenbach.

* **Wasserstände.** Am 17. November: Halle, unterhalb + 1,80 Trotha + 1,70. Am 16. November: Calbe Oberpegel + 1,38 Unterpegel + 0,48. Dresden — 0,75. Magdeburg + 1,40.

Eine wirksame Einreibung bei Erkältungen, Gliedereißen Rückenschmerzen usw., ist das unter dem Namen „Anker-Pain-Expeller" bekannte, seit mehr als zwanzig Jahren in allen Welttheilen verbreitete vorzügliche Hausmittel, welches schon des billigen Preises wegen — 50 Pfg. die Flasche — in keinem Haushalte fehlen sollte.

Der echte Pain-Expeller ist mit der Fabrikmarke „Anker" versehen worauf man beim Einkauf, um sich vor Nachahmungen zu schützen, gefälligst achten wolle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18901118023/fragment/page=0002

Richters Anker-Steinbaukasten

sind und bleiben das beste und billigste Weihnachts-Geschenk für Kinder in jedem Alter. Weshalb? — Weil sie den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen werthlos werden.

Nur Richters Anker-Steinbaukasten

können ergänzt werden, und nur auf diese beziehen sich die vielen überaus günstigen Gutachten, welche theilweise in dem illustrirten Buche: „Des Kindes liebstes Spiel" abgedruckt sind. F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt versenden das Buch gratis und franko. — Wer nicht durch eine Nachahmung schwer enttäuscht sein will, der nehme nur Kasten mit der Fabrikmarke „Anker" und verlange ausdrücklich:

Richters Anker-Steinbaukasten.

Familien-Nachrichten.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben und unvergeßlichen Tochter, Schwester u. Schwägerin, Jungfrau

Selma Buchmann,

sagen wir allen lieben Verwandten und werthen Bekannten von nah und fern für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für den überaus reichen Blumenschmuck unsern herzlichen Dank. Insbesondere auch der lieben Jugend für die feierliche Trauermusik und ehrenvollen Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte. Dank auch dem Herrn Pastor Meyer für die trostreichen Worte am Grabe sowie Herrn Lehrer Albrecht für die erhebenden Gesänge.

Dies alles hat unsern Herzen wohlgethan.

Wölkau, den 14. November 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auctionen.

Auction.

Am Dienstag den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, versteigere ich in der Wohnung des Mühlenbesitzers Wilhelm Apitzsch zu Brehna: **1 Pferd, 2 fette Schweine, 2 Läuferschweine, 1 Preschwagen, 2 einspännige Wagen, 1 Handwagen, 3 Kleiderschränke, 1 Schreibsekretär, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Kommode, ½ Dtzd. Rohrstühle** und mehrere andere Sachen zwangsweise gegen Baarzahlung.

Hesse, Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Zu verkaufen.

Mühlen-Grundstück

im Merseburger Kreis, bester Mahl- und Windlage, mit sehr flotter Bäckerei, Alters u. Krankheits halber **sofort zu verkaufen.** Selbige ist 30 Jahre in meinem Besitz. Gefl. Offert. unter **U. k. 23826** bef. **Rudolf Mosse, Halle.**

Ein gut verzinsliches

Wohnhaus

an einer verkehrsreichen Straße ist zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Off. unter **P. 43** Exp. d. Ztg. erb.

Eine fast neue eiserne **Wendeltreppe** (über 3 m hoch) preiswerth zu verkaufen Zu erfr. bei **Bornschein,** Kurzegasse 1.

---

50 Stück englische Lämmer hat zu verkaufen **L. Kruse,** Schäfer in **Bebitz** bei Cönnern.

Gelegenheitskauf.

Sopha, neu, wirklich gut u. dauerh. gearbeitet, mit sehr gutem Polster u. Gestell, bill. z. verk. Sophienstr. 27, Hof II.

Hobelbank, groß u. wenig gebraucht, zu verkauf. **Germarstr. 9,** i. Hofe.

---

12 Stück j. Italiener-Hühner zu verkaufen Gr. Brunnenstr. 7.

Wenig gebr. Zither zu verkaufen Steinthor 10, Laden.

Schöner eis. Heizofen zu verkaufen Feldstr. 7, 3 Tr.

---

2 noch gut erh. Bettstellen zu verkaufen Thorstraße 26c, H. 2 Tr. l.

Gebr. Federbetten sind sehr bill. z. verk. Kl. Schlamm 4, p.

---

2 neue selbstgef. Ausziehtische billig zu verkaufen Thalamtstr. 9, im Laden.

Große eiserne Grude zu verkaufen Anhalterstr. 12, III.

Gelber, junger, gelehriger Pudel billig zu verkaufen Mühlgraben 11, im Keller.

Neues **Sopha** sehr billig zu verkaufen. **Naue,** Mittelwache 13.

Ein in gutem Zustande befindlicher **Hundewagen** nebst gutem **Zughund** billig zu verkaufen Fleischergasse 17.

Zu kaufen gesucht.

Eine **gebrauchte Laden-Spiegelscheibe, 135 u. 256 cm** groß, wird zu kaufen gesucht. Off. u. **Z. 1000** an die Exp. des Blattes.

Leere Packkisten

kauft und läßt sofort abholen **Burchard Hoebel,** Magdeburgerstr. 1d.

Leere guterhaltene

Butter- u. Schmalzfässer

von 60—100 Pfd. Inhalt **kauft Reinhold Reisse,** Germarstr. 9.

---

100 Stück gebraucht. Patent-Bierflaschen zu kaufen gesucht Streiberstr. 10, II. r.

Zu vermiethen.

Wohnungen von 255 Mk. an sind sofort zu beziehen Wuchererstr. 19b, I.

Hausmannsstelle

für kinderl. Leute per 1. Januar Leipzigerstr. 102.

Frdl. Wohnung

für 300 Mk. zu vermiethen Friesenstr. 20, I.

Eine Wohn. für 80 Thlr. sof. zu verm. Herrenstraße 9.

Eichendorffstr. 12 ist eine Wohnung, 2 Stub., Kamm., u. Küche, zu vermieth. Näheres Halle, Geiststraße 71.

St., K., K. für 45 Thlr. zu verm. u. 1. Jan. zu beziehen Taubenstr. 6.

Schöne Wohnung,

3 heizb. Zimmer mit Zubeh. sofort oder 1. Januar zu vermiethen, Preis 300 M. Hohenzollernstr. 38, 1 Tr.

Stube u. K. für 28 Thlr. 1. Dez. od. 1. Jan. zu verm. Saalberg 21, 1 Tr.

Eine frdl. Hofwohnung zu vermiethen, 1. Januar zu beziehen Schillerstr. 26.

---

1 Wohnung, vornh., 3 Tr., für 32 Thlr. Neujahr zu beziehen Moritzkirchhof 4.

Eine gr. frdl. Wohnung 1. Jan. zu vermiethen Gr. Wallstr. 35/36. Biesecker.

Frdl. Wohnung für 36 Thlr. 1. Jan. zu verm. Giebichenstein, Triftstr. 6.

Eine herrsch. Wohnung per 1. Jan. zu vermiethen Franckestr. 4, 1 Tr.

---

1 Stube für einz. Frau Neujahr zu vermiethen Friedrichstr. 52.

Wohnung, 2 St., K., K., zu vermieth. Alte Promenade 16a.

Wohn., 26 Thlr., zu verm. Mühlgasse 5.

Frdl. Wohnung für 38 Thlr. 1. Jan. zu beziehen Harz 33, 1 Tr.

Ein freundl. Logis,

4 Stuben, 4 Kamm., Küche und Zubeh., Preis 480 M., ist vom 1. April k. J. **anderweit zu bezieh. am Steg 12, 2. Stock.**

Chr. Berghaus.

---

1. Dezember kl. Wohnung für 28 Thlr. zu vermiethen Böckstraße 6, 1 Tr.

Möblirte Zimmer.

2 möbl. Zimmer, 10 und 12 Mk. Forsterstr. 24, 3 Tr.

---

ff. möbl. Z. sof. od. später zu verm. Gr. Ulrichstr. 20, II. **Arend.**

Möbl. Wohnung zu vermiethen Wuchererstr. 59.

Möbl. Stuben sind billig zu vermieth. Kl. Klausstr. 17.

Gut möbl. Zimmer billig zu vermieth. Friedrichstraße 12.

Frdl. möbl. Zimm. m. Kost 1. Dez. Leipzigerstr. 43, 2 Tr.

Fein möbl. Zimmer 1. Dez zu verm. Schulberg 1, I. Eing. Schulgasse.

Frdl. möbl. Stube m. Bett an anständ. Herrn bill. zu verm. Krukenbergstr. 9, III l.

Ein j. Mann a. Mitbew. e. Schlafstelle sofort gesucht Krukenbergstr. 7a, II r.

Ordentl. Mädchen findet Schlafstelle Wuchererstr. 16, 2 Tr.

Heizb. Schlafst. Martinsg. 24. Etzold.

Möbl. Schlafst. off. Gr. Wallstr. 1c, III.

Anst. Schlafst. Forsterstr. 24, II l.

Kleine Stube als Schlafstelle Fleischergasse 2, 3 Tr.

Mädchen finden Schlafstelle Spitze 33.

Kost & Logis.

2 freundl. Schlafstellen mit Kost Moritzkirchhof 14, part.

Miethgesuche.

Flotte Landbäckerei

wird per 1. April zu pachten gesucht. Off. sind unter **P. 58** bis 22. d. M. in der Exp. niederzul.

Eine Wohnung von 50—100 Thlr. in der Nähe der Gr. Ulrichstr. sofort gesucht. Offerten erbitte Gr. Ulrichstr. 35, Blumengeschäft.

Ges. per 1. April 2 Wohn. zu 40 und 50 Thlr. oder eine ganze Etage, welche sich zum Theilen gut eignet, in der Nähe von Oberglaucha. Zu erfr. Oberglaucha 37.

Eine Wohnung Nähe des Steinwegs bis zu 50 Thlr. gesucht. Off. u. **B. Sch.** in der Exped. niederzulegen.

Junge Leute suchen eine Wohnung im Pr. von 40 Thlr. zum 1. Jan. 1891 Magdeburgerstr. 47, H. p.

Stellen finden.

Ein ordentlicher, gewissenhafter

Geschirrführer

mit nur guten Zeugnissen findet Stellung in der Holzhandlung von **Otto Vogler.**

Hausburschen,

kräftig und zuverlässig, welcher auch Contorarbeiten zu verrichten hat, sucht sofort **Reinhold Reisse,** Germarstr. 9

Ein jüngerer **Schreiber** sofort gesucht von

Rechtsanwalt Pursche,

Halle a. S., Kleine Steinstraße 3.

Gesucht 6 Knechte aufs Land, 1 Hausbursche sofort, Kutscher u. Hausdiener suchen St. d. **A. Scholle,** Leipzigerstraße 11.

Colporteure gesucht Brandenburgerstraße 12, II.

Tüchtiger Bautischler sofort gesucht Steinthor 2d, Tischlerei.

Köchin mit guten Zeugnissen zu Neujahr gesucht. Nur solche wollen sich zwischen 7—9 Uhr Abends melden Händelstraße 3, 2 Tr. **Fr. v. Oesterreich.**

Ein Mädchen

für Küchen- und Hausarbeit, das selbstständig kochen kann, wird z. 1. Januar gesucht Händelstraße 10.

Ein Mädchen zur Aufwartung gesucht Markt 15, 3 Tr.

Tüchtige Taillen- und Rock-Arbeiterinnen

werden in dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht.

Bruno Freytag.

---

10 Mädchen auf Bauerngüter sucht sofort und später **Bärwinkel,** Martinsgasse 24.

Tücht. Mädchen find. sofort od. 1. Jan. g. Stelle Trödel 12, part.

Eine Kranzbinderin wird sofort gesucht Steinweg 37, l. H.

Tücht. Kochmamsell, Köchin., Küchenmädchen suchen Stelle, Hausdiener find. St. **M. Lindermann,** Breitestr. 9, II.

Dienstmädchen für einz. Herrschaft ges. **Fr. Oesselbarth,** Gr. Klausstr. 20, I.

Ein Mädchen vom Lande sofort gesucht Franckestraße 4, 1 Tr.

Gesucht 2 Köchinnen für einz. Leute, 2 Landwirth., Haus-, Stuben- u. Küchenmädch. Frau **Wantzlöben,** Barfüßerstr. 16.

Jüng. Mädchen als Aufwartung f. den ganzen Tag gesucht Geiststraße 31.

Geübte Stickerin gesucht Kellnergasse 5, 1. Et.

Mädchen f. Küche u. Haus bei hoh. Lohn ges. d. **Fr. Schimpf,** Harz 44.

Wirthschafterin f. einz. Herrn u. Verkäuferin ges. d. **Fr. Schimpf,** Harz 44.

Mäntelarbeiterin gesucht Brunnenplatz 2, 3. Et.

Stellen suchen.

Verheir. u. ledige Knechte suchen Stelle zu sofort und später durch **Bärwinkel,** Martinsgasse 24.

Ein Krankenwärter sucht Stellung. Grafeweg 15, 3 Tr.

Tüchtige Hausdiener und Hausburschen mit guten Zeugnissen suchen Stellung Gr. Klausstraße 20, 1 Tr.

Eine jüngere Landwirthschafterin sucht 1. Jan. St., 1 Kochmamsell sof. gesucht, 2 Haus- u. 6 Viehmädchen per 1. Januar bei 50 Thaler Gehalt gesucht durch Frau **Scholle,** Leipzigerstraße 11.

Ein j. Mädchen von 16 Jahren sucht sofort aufs Land Stelle durch Fr. **Gutjahr,** Trödel 12.

Tüchtige Verkäuferinnen suchen baldigst Stelle **Martinsgasse 24, p. l.**

Ein anständiges Mädchen, welches kochen gelernt hat, sucht sofort oder 1. Dezember Stellung. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Lehrling-Gesuch.

Achtung!

Suche sofort einen **Barbier- und Friseur-Lehrling.** Friedrichstraße 6.

Diverse.

Gänseleberwurst

empfiehlt **Karl Kögel,** Geiststraße.

Wichtig für jeden Haushalt.

Kohlenanzünder

1 Packet 15 Pfg., 10 Packet 1,25 Mk.

Drogerie C. Kaiser, Inh. **Chr. Jenrich,** Apotheker, **Schmeerstraße 24.**

Preis per Büchse M. 1.—.

Ferner:

Loeflund's Kindermilch

peptonisirt mit Weizen-Extract, **für Säuglinge** mit schwacher oder gestörter Verdauung als die zuträglichste Speise von den ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Per Büchse M. 1.20 in allen Apotheken.

Gummi-Artikel,

Feinste Pariser Specialit. diskret.

Magdeb. Patentgummiwaarenfabrik Magdeburg, Regierungsstr. 1.

Neuste Preisliste g. 10 Pf. f. Porto gratis.

Chemnitzer

Möbelstoffe

zu auffallend billigen Preisen.

cm		m Mk.
130	½ Wolldamast	1,40—1,90
130	Reinwoll-Damast	1,90—2,70
130	Reinwoll-Lasting	3,00—3,80
130	Wollcrêpe u. Granit	2,50—4,20
130	Reinwoll. Rips	3,00—4,00
130	Granitbrokat, einfarb. u. mehrfarb.	2,90—4,00
130	Wollsatin, va., glatt	3,50—4,00
130	Leinenplüsch (Velours noblesse) f. Decor.-Zwecke	4,00—4,60

Möbelplüsche

hoch- und niederflorig

cm		m Mk.75
60	Echt Mohairplüsch	3,20—4,80
70	Echt Mohairplüsch	5,25—5,50
60	Plüsch, broc. u. frisé	3,00—10,

Fantasiestoffe

in enormer Auswahl.

Abgepasste Portièren

100 cm Portièrenstoff, gestreift m Mk. 1,20—1,90

110 cm Portièrenstoff, glatt mit Fransen m Mk. 2,15

Elsässer Möbelcrêpe und Granit m Mk. 0,75—1,10

— **Proben franko.** —

Aufträge v. 20 M. aufwärts portofrei.

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Nichtconvenirend. wird geg. Werthserstattung zurückgenommen.

Richard Schlesinger, **Chemnitz in Sachsen.**

Bei Entnahme ganzer oder halber Stücke Preisermäßigung.

Eine tüchtige Waschfrau sucht noch einige Wäschen. Mittelstr. 4, H. 2 Tr.

Unübertroffen!

Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6, zum Preise von 1 Mk.

Elegante Flacons à 1 Mk.

H. Gutbier's Kosmet. Offizin, Berlin Bernburgerstr. 6

Echt zu haben in Halle bei Herren: **Ad. Hoene,** Drog. z. Flora, Leipzigerstr. 54, **Ed. Hennicke,** Gr. Klausstr. 40, **A. Steinbach,** Adler-Drogerie, Königstraße 16, **M. Waltsgott,** Drogerie, Ulrichstr. 29, **Fr. Borchers,** Gr. Steinstr. 17, **G. Osswald,** Drogerie, Geiststraße.

Rhein-Wein, 90 Pf., eigen. Gewächs, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pf., roth v. 25 Ltr. an unt. Nachn. direct von **J. Wallauer,** Weinbergsbesitzer, **Kreuznach.**

Speisenkarten,

Weinkarten, Menus etc. fertigt geschmackvoll **W. Kutschbach's Buchdruckerei, Zinksgarten 4a.**

Feinste Toilette-Seife

in 5 verschiedenen Gerüchen, per Pfd. 40 Pfg.

H. A. Scheidelwitz, **Geiststr. 70. Gr. Klausstr. 17.**

Schwarzer Spitz mit Steuermarke abhanden gekommen. Wiederbringer bekommt Belohnung. **B. Schausell,** Albrechtstraße 3.

— Vor Ankauf wird gewarnt. —

Circulaire,

Empfehlungskarten, Prospekte 2c. liefert W. Kutschbach's Buchdruckerei, Zinksgarten 4a.

Aufgepaßt!

Nur 0,10 Pfg. nur

Kalender 1891.

Giebichenstein. E. Trensinger, Triftstraße 3.

Flüssiges Gold u. Kupfer

(Bronze) in **vorzüglichster Qualität f. alle Metalle, Gypsfiguren, Bilderrahmen, Stein, Holz, Papiermaché,** überhaupt alle gewerbl. u. Haushaltungszwecke. Kann selbst von Kindern mittels Pinsel aufgetragen werden. Flasche mit Pinsel Mk. 1.25 franko, gegen Einsendung des Betrages, durch **F. Kohler, Rudolstadt i/Th.**

Wer lehrt d. Mäntelnähen unentgeltlich? Off. u. **P. 59** an d. Exp. d. Ztg. erb.

Namensticken wird saub. u. fein ausgeführt Friedrichstr. 22b, II l.

Auch werden das. Damen- u. Kinderkleider sauber u. billig angef.

Annoncen

für den **General-Anzeiger** nimmt entgegen **Wilhelm Frey, Schraplau.**

Ein Kind (9 M. alt) ist an ordentl. Leute gegen wöchentliche Zahlung in Pflege gegeben. Off. unter **P. 60** bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Kind wird in gute Pflege genom. Off. u. **P. 61** an die Exp. d. Bl. erb.

Damenschneiderei wird in und außer d. Hause angenommen Leipzigerstr. 57, 3 Tr.

Gelbe Hündin zugelaufen. Abzuholen Zapfenstraße 8, II. I.

Hofhund zu verschenken beim Oebster Sack in Brachstedt.

Ein gelber Hund (Boxer) zugelaufen. Zu erfr. in d. Filiale Wettin.

Schades Schützenhaus Stock vertauscht, daselbst umzutauschen.

Capitalien.

15- u. 30,000 Mk. sichere Hypotheken sofort oder **später zu cediren.** Offerten unt. **A. b. 4667** bef. **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.**

---

100 Mark

werden gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Gefl. Angebote unter **A. K. l.** hauptpostlagernd erbeten.

Verloren.

In Dienitz großer Schlüssel verloren. Gegen Belohnung abzug. Spitze 17, H. II

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18901118023/fragment/page=0003

Stadt-Theater.

Montag den 17. November 1890.
65. Vorstellung. — 53. Abonnements-Vorstellung. Farbe **weiß.**

Egmont.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. v. Goethe.
Musik von Ludwig van Beethoven.

Margarethe von Parma, Tochter Karls des Fünften, Regentin der Niederlande	Frl. Mahr.
Graf Egmont, Prinz von Gaure	Herr Rinald.
Wilhelm von Oranien	Herr Rückert.
Herzog von Alba	Herr Friedrich.
Ferdinand, sein natürlicher Sohn	Herr Herold.
Machiavell, im Dienste der Regentin	Herr Schumacher.
Richard, Egmont's Geheimschreiber	Herr Brinkmann.
Silva } unter Alba dienend	Herr Engelmann.
Gomez } unter Alba dienend	Herr Keller.
Clärchen, Egmont's Geliebte	Frl. Faust.
Ihre Mutter	Fr. Friedau-Jeß.
Brackenburg, ein Bürgerssohn	Herr Hofmann.
Soest, Krämer } Bürger von Brüssel	Herr Markgraf.
Jetter, Schneider } Bürger von Brüssel	Herr Doß.
Zimmermann } Bürger von Brüssel	Herr Bachmann.
Seifensieder } Bürger von Brüssel	Herr Greger.
Buyek, Soldat unter Egmont	Herr Krieg.
Ruysum, Invalide und taub	Herr Ebert.
Vansen, ein Schreiber	Herr Friedau.

Volk, Gefolge, Wachen 2c.
Der Schauplatz ist in Brüssel.
Nach dem 2. und 4. Akt finden Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. **Ende 10 Uhr.**

Rüdesheimer Most

wieder angekommen.

Franz Träger, Weinhandlung,
Rannischestr. 24 und Geiststr. 26/27.

Von Mittwoch früh ab
stehen **feine fette,** sowie **große und kleine magere**
Landschweine
(feine englische Rasse) zum Verkauf im **Gasthof „Goldener Pflug"** in **Halle.**
Fr. Rolle und **Fr. Rhaesa.**

Drucksachen aller Art

fertigt in geschmackvoller Ausführung
W. Kutschbach's Buchdruckerei,
Zinksgarten 4a.

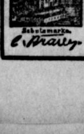
Mein Geschäftslokal für
Manufactur u. Herren-Confection
ist wieder eröffnet. Ich bitte ein geehrtes Publikum um recht fleissige Inanspruchnahme meiner Dienste.

Hochachtend
R. Packbusch,
Halle a. S., **Steinweg 1.**

Handwerker-Meister-Verein.

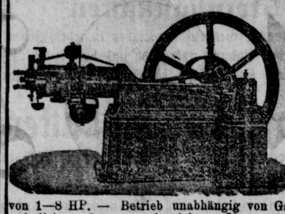
Dienstag den 18. November
Concert, Theater und Ball
im Neuen Theater.
Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Reichhaltige Auswahl von Neuheiten in
Menu- und Tischkarten
unter anderem:
„Meissener Porzellan".
Otto Strube, Barfüsserstr. 10.



MARIAZELLER
Magentropfen.
Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift rothe Emballage).
Preis à Flasche 80 Pf. Doppelflasche M. 1.40.
Apotheker C. BRADY, Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.

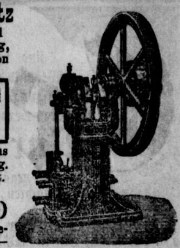
GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ in Köln-Deutz



Otto's neuer Motor, liegender und steh. Anordnung,
liegend von ½ bis 100 HP., stehend von ½ bis 8 HP.

33000 Exemplare
mit über 120000 Pferdekraft
im Betrieb.

Otto's Zwillingsmotor m. durchaus regelm. Gang.
Insbesond. f. electr. Lichtbetrieb geeignet.
Ueber 800 Anlagen im Betrieb.
Otto's Petroleummotor (Benzin-)



von 1—8 HP. — Betrieb unabhängig von Gasfabriken — Gleiche Vortheile wie bei gewöhnlichem Gasmotorenbetrieb. — Ohne weitere Abänderung f. Leuchtgas verwendbar. —
Generalvertreter: **Schuckert & Co.,** Zweigniederlassung, **Leipzig.**

Walhalla-Theater

Direktion: **Richard Hubert.**
Neues Programm.

Die **Antonio-Truppe,** Bravourturner am dreifachen Reck. — Die Negerin **Miß Barbara,** Luft-Gymnastikerin. — **Little Clotilde,** Kautschukkünstlerin. — Die Geschwister **Emma** und **Emil Klös,** Gymnastiker auf dem getragenen Schwungtrapez. — **Mr. Ybbs,** musikalischer Clown. — Die Herren **Frisch** u. **Flott,** komische Gesangs-Duettisten. (Auf Verlangen weiter engagirt.) — Die **Copelia-Truppe,** ungarisch-deutsche Sänger-Gesellschaft. (Auf Verlangen weiter engagirt.) Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Montag den 17. November 1890.
1. Elite-Gastspiel der Original-Wiener Sängerinnen, sowie

Die beiden Camillen.

Original-Lustspiel in 3 Aufzügen.
Dienstag den 18. November 1890.
2. Elite-Gastspiel der Original-Wiener Sängerinnen (8 Damen in Costüm), sowie

Sie weiss Etwas.

Schwank in 4 Akten von R. Kneisel.
Anf. 8 Uhr. **Die Direktion.**

Prinz Carl.

Donnerstag den 20. November

Grosses Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36 und dem Halleschen Stadt- u. Theater-Orchester, unter abwechselnder Leitung des Königl. Musikdirektors O. Wiegert und des Stadtmusikdirektors W. Halle.
— Orchester 80 Musiker. —
Programm in der nächsten Annonce.
Billets wie bekannt.

Heute Montag
Abend
Vortrag
im Börsensaale.

Dienstag
Schlachtefest.
H. Naue, Wilhelmstraße 17.

Hotel Stadt Berlin.

Dienstag den 18. November
Schlachtefest.

Dienstag Schlachtefest.
Waldemar Thurm.

F. Rocke's Restaurant.
Morgen Dienstag
Schlachtefest.

Photographische Apparate

und dazu gehörige **Bedarfsartikel,** zum praktischen Gebrauch ohne Vorkentnisse, bei
Emil Heynert,
Mechaniker u. Optiker,
67 Obere Leipzigerstr. 67.

ca. 450 St. für nur 3 Mk.
franco incl. Kiste und Verpackung Portoersparniß **70 Pf.**
1 Kiste wunderbar schönes, delikates, **gesundes**
Christbaum-Confect.
3 Kisten für **8 Mark** geg. Nachnahme.
Ludwig Philippsohn, Dresden 137

Ueber die **P. Kneifel'sche**
Haar-Tinktur.

Herrn **P. Kneifel** in Dresden. — Ihre Tinktur ist in der That wahrhaf empfehlenswerth und ist zu meiner größten Freude mein verlorenes Haar **selbst auf ganz leeren Stellen** wieder ersetzt worden. Mehrere meiner Kollegen mit gleichem Haarleiden, welche nicht glauben wollten, daß Ihre Tinktur diesen Erfolg erzielt, haben sich auf mein Anrathen durch eigenen Gebrauch von der ausgezeichneten, auch bei ihnen erfolgreichen Wirkung überzeugt und fühlen sich jetzt zum größten Danke verpflichtet, ich bitte (folgt Bestell.) Hochacht. **G. A. Ploeger,** Kaufm. in Berlin, Alexandrinenstraße 37a.

Obiges vorzügliche Kosmetik ist in Flac. zu 1, 2 u. 3 M. in Halle a. S. nur echt bei **Alb. Schlüter Nachf.,** Gr. Steinstr. 6, u. **M. Waltsgott,** Große Ulrichstraße 29.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkelgestreift od. kleincarrirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.
Zu 2 Mark Stoff in gestreift, carrirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herren-hose für jede Größe.	**Zu 4 Mark 80 Pfg.** Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.
Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunklen Farben.	**Zu 6 Mark 60 Pfg.** Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.
Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.	**Zu 9 Mark** 3 1/4 Meter Buxking zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern carrirt, glatt und gestreift.
Zu 3 Mark 50 Pfg. 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrspaletot, in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 3 Meter kräftigen Buxkingstoff für einen soliden praktischen Anzug.
Zu 3 Mark 75 Pfg. Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit, in grau, braun, melirt und olive.	**Zu 7 Mark** 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxking.
Zu 13 Mark 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	**Zu 9 Mark** 2¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Tuchen, Buxkings, Paletotstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livrée-Tuche, Kammgarnstoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe** mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, **Loden-Reiserock- und Havelockstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche** in allen Gattungen, **Satin, Croisée 2c. 2c.** zu en gros Preisen.

Bestellungen werden **alle** franco ausgeführt.
Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse:
Tuchausstellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie.)

Gegen den unten beschriebenen Bäcker **Edmund Berndt** (Behrendt), geboren zu Riestedt bei Sangerhausen, zuletzt in Halle a. S., welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, sowie zu den Akten J. 3774/90 Nachricht zu geben.

Beschreibung: Alter: 19 Jahre, Größe: 1,63 m, Statur: stark, Haare: hellblond, Stirn: hoch, Augenbrauen: blond, Augen: bläulich, Nase: gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Zähne: gut, Kinn: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Sprache: deutsch, Kleidung: helle Hose, bläulicher Kammgarn-Rock und West, brauner Filzhut.

Halle a. S., den 12. November 1890.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Gegen den unten beschriebenen Sattler **Franz Bräuer** aus Krienzowiec, zuletzt in Halle a. S., geboren am 2. März 1861, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, sowie zu den Akten J. 3815/90 Nachricht zu geben.

Beschreibung: Alter: 29 Jahre, Größe. 1,68 m, Haare: dunkel, Stirn: hoch, Bart: hellblonder Schnurrbart, Augen: dunkel, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Zähne: gut, Gesichtsfarbe: sonnenverbrannt, Sprache: deutsch, Kleidung: hellgraumellirter Jaquet-Anzug, schwarzer Filzhut. Besondere Kennzeichen: über einem Auge eine Narbe.

Halle a. S., den 12. November 1890.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Der gegen die Dienstmagd **Amalie Laura Schmidt** aus Hettstedt unterm 31. März 1890 erlassene Steckbrief ist erledigt. J. 283/90.

Halle a. S., den 13. November 1890.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18901118023/fragment/page=0004